

Monitoring von Problempflanzen



Pflanzen mit unerwünschter Massenausbreitung

Beim Problempflanzen-Monitoring geht es darum, die Ausbreitung von Problempflanzen auf Grünlandflächen mit geeigneten Maßnahmen einzudämmen. Manche heimischen Pflanzen, wie die Herbstzeitlose und verschiedene Ampfer- und Distelarten, sind wegen ihrer Giftigkeit oder Ungenießbarkeit für Weidevieh problematisch und bereiten Schwierigkeiten bei der Grünlandbewirtschaftung. Ebenfalls zu den Problempflanzen gehören einige invasive Neophyten, also Pflanzen, die durch menschlichen Einfluss heimische Ökosysteme besiedelt haben, sich massiv ausbreiten und gebietstypische Ökosysteme stark verändern. Das ist zum Beispiel beim Japanischen Staudenknöterich, dem Drüsen-Springkraut oder der Kanadischen Goldrute der Fall. Im Rahmen des Monitoringprojektes werden die Pflanzen selektiv je nach Art zur richtigen Zeit gemäht, händisch oder mechanisch entfernt und abtransportiert. Die Maßnahmen müssen, je nach Problempflanze, über unterschiedlich lange Zeiträume, oft über mehrere Jahre, angewendet werden, bis sich der gewünschte Erfolg einstellt. So hat etwa die Herbstzeitlose eine mehrjährige Lebensdauer. Auch der Samenpool im Boden verändert sich erst im Laufe mehrerer Jahre. Die TeilnehmerInnen des Monitorings dokumentieren die gesetzten Maßnahmen auf ihren Wiesen und Weiden und liefern damit wertvolle Erfahrungswerte bei der langfristigen Problempflanzenbekämpfung auf landwirtschaftlichen Flächen.



Stumpfbliättriger Ampfer
Foto: publicdomain



Drüsen-Springkraut
Foto: publicdomain

9

TEILNEHMENDE
BETRIEBE

6

PROBLEMATISCHE
PFLANZENARTEN



Schlitzeblättrige Karde
Foto: Kurt Grafl



Japanischer Staudenknöterich
Foto: Andrea Krapfl

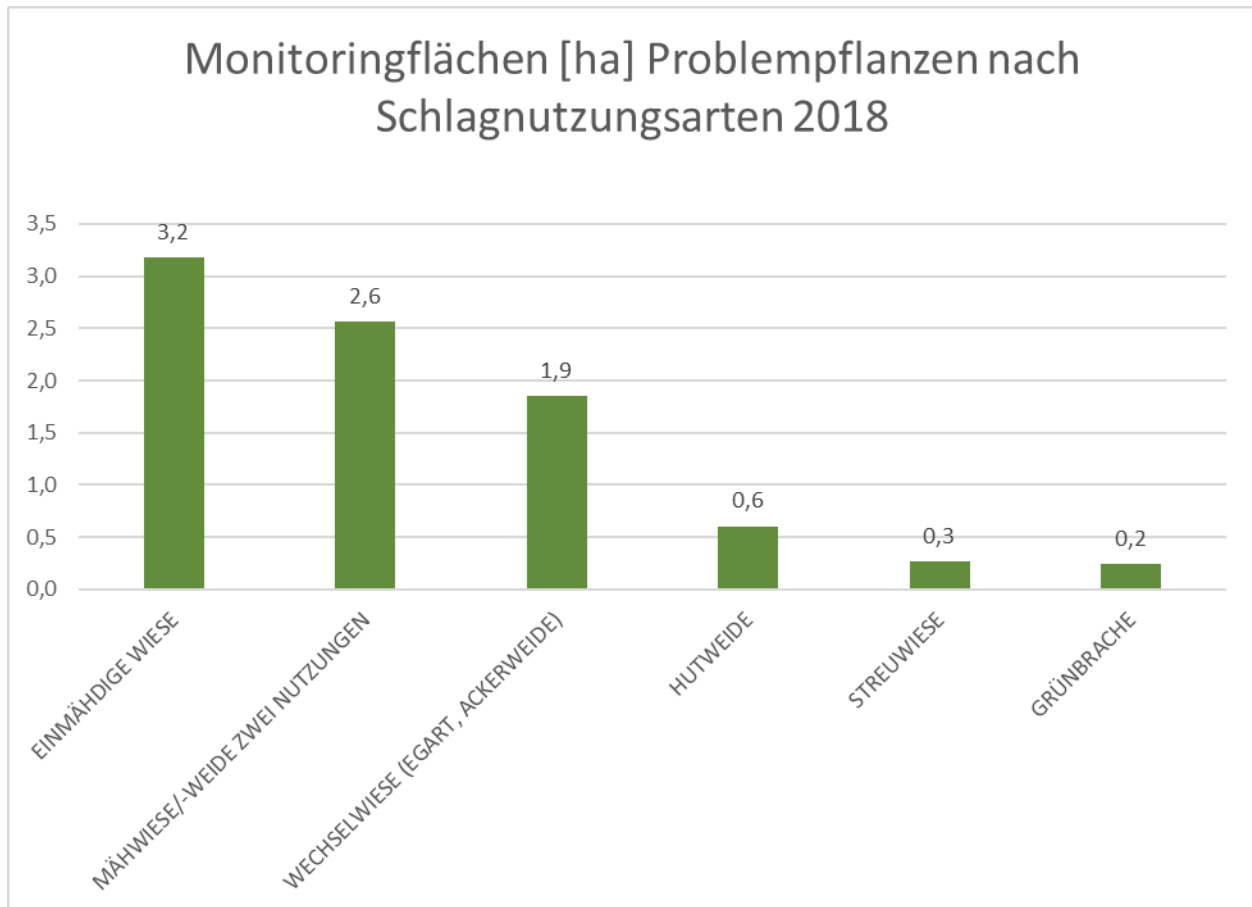


Fläche vor der händischen Ampfererentfernung
Foto: Teilnehmender Betrieb



Fläche vor der händischen Entfernung des Drüsen-Springkraut
Foto: Teilnehmender Betrieb

Im Jahr 2018 wurden die meisten Meldungen bereits online aufgezeichnet. Es gibt eine Telefonhotline, um bei etwaigen Fragen behilflich zu sein bzw. die Onlineeingabe zu übernehmen, falls die BewirtschafterInnen keine Möglichkeit dazu hatten. Dies dient als Alternative zum Einsenden eines ausgefüllten Papierformulars an die jeweilige Naturschutzabteilung der Länder, wodurch Kosten für die Archivierung und Verwaltung gespart werden und langfristig eine bessere Auswertbarkeit der Daten ermöglicht wird. Bei der Onlineeingabe können auch Fotos, die vor der Pflege gemacht wurden, mit wenig Aufwand hochgeladen werden. Die teilnehmenden Betriebe werden zudem um eine Einschätzung gebeten, wie sich die Problempflanzendichte auf der Fläche seit dem Vorjahr entwickelt hat.



Das Monitoring von Problempflanzen ist gekoppelt an die Auflagen BF01, BF02, GJ01 – GJ07, NI39 und WD01 mit dem Monitoringzusatz „Problempflanzen“, „Neophyten“ oder „Ampfer- und Distelbekämpfung“. Das Monitoring von Problempflanzen findet auf einer Gesamtfläche von 8,7 ha statt, vorwiegend auf Mähwiesen bzw. Weiden mit einer Nutzung (3,2 ha) sowie zwei Nutzungen (2,6 ha). Neben der mechanischen Ampfer- und Distelbekämpfung sind vor allem die Problemarten Riesen-Goldrute, Kanadische Goldrute, Japanischer Staudenknöterich und das Drüsen-Springkraut von besonderer Relevanz.